

Die weitere Herausgabe
der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)
und die Perspektiven der Marx-Engels-Forschung

Wissenschaftliche Konferenz
des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED und
des Wissenschaftlichen Rats für Marx-Engels-Forschung der DDR
vom 14. bis 16. Oktober 1986 in Berlin

Materialien der Arbeitskreise III und IV

Arbeitskreis III

Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte
des „Kapitals“

Leitung: Roland Nietzold
Manfred Müller
Wolfgang Jahn
Witali Wygodski

Roland Nietzold

Bericht über die Tätigkeit des Arbeitskreises III

Der Arbeitskreis setzte sich aus 27 Konferenzteilnehmern, darunter 3 ausländischen Gästen, zusammen, die fast alle mehrmals innerhalb der Erörterungen zu Wort kamen.

Es erwies sich als sehr effektiv, daß bereits in Vorbereitung unserer wissenschaftlichen Konferenz eine Reihe vervielfältigter Referate den Teilnehmern vorlagen. Das ermöglichte auch eine gründliche Diskussion im Arbeitskreis. Die Debatte konzentrierte sich auf drei inhaltliche Schwerpunkte:

1. Allein 14 Beiträge, woran sich längere Diskussionen anschlossen, beschäftigten sich mit Problemen des ersten Bandes des „Kapitals“ von Karl Marx. Dieser Schwerpunkt entspricht auch der Zielstellung des Zentralen Forschungsplans der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften, bis zum Jahre 1990 sowohl alle von Marx und Engels herausgegebenen deutschen Ausgaben des ersten Bandes des „Kapitals“, als auch die autorisierte französische und englische Ausgabe dieses Werkes für die MEGA zu edieren.

Einen breiten Raum in diesen Beratungen nahm die Einschätzung der von Marx bzw. Engels vorgenommenen Textveränderungen der einzelnen Auflagen und Ausgaben des ersten Bandes des „Kapitals“ ein. Hier beschäftigte sich die Diskussion mit den Ursachen dieser Veränderungen am Text, an der Gliederung und an der Struktur des Werkes. Debattiert wurden die innertheoretischen und die äußeren Ursachen der Veränderungen. Es ging dabei sowohl um die Frage der Gesetzmäßigkeiten der Theorieentwicklung, als auch der Notwendigkeit einer Überarbeitung des Marxschen Hauptwerkes unter dem Gesichtspunkt einer größeren Wirksamkeit innerhalb der Arbeiterbewegung und der noch gründlicheren Auseinandersetzung mit den Angriffen der bürgerlichen Ideologen auf „Das Kapital“.

An der Debatte auf der Grundlage der von *Jürgen Jungnickel* und *Barbara Lietz* vorgelegten Referate beteiligten sich *Bernhard Henschel*, *Rolf Hecker*, *Roland Nietzold*, *Helga Hues*, *Marion Zimmermann*, *Thomas Marxhausen*, *Winfried Schwarz*, *Wolfgang Jahn*, *Hans-Manfred Militz*, *Ulrike Galander* und *Wolfgang Müller*. Die Diskussion führte zu dem Ergebnis, daß bei der 2. Auflage des ersten Bandes zwar die Gliederung erheblich, aber die Struktur nur geringfügig, und zwar im Abschnitt über

die Wertform, verändert wurde. Die in der zweiten deutschen Auflage vorhandene Gliederung wurde für die nachfolgenden deutschen Auflagen beibehalten.

Offen blieb in der Diskussion die Frage, warum nicht alle in der französischen Ausgabe von Marx vorgenommenen Veränderungen, die sowohl inhaltliche Probleme betreffen, als auch Veränderungen in der Gliederung, in die nachfolgenden deutschen Ausgaben des ersten Bandes des „Kapitals“ eingegangen sind. Waren es Zeitgründe oder war die Ursache inhaltlicher Natur oder waren es traditionelle Gründe? In dieser Richtung muß noch weiter geforscht werden.

Viele interessante Beiträge und Diskussionen gab es zu den in der dritten deutschen und in der französischen Ausgabe vorgenommenen Veränderungen. Hierbei spielte wiederum die Werttheorie, bzw. bei der französischen Ausgabe die Veränderung der Gliederung eine besondere Rolle. Zu diesen Problemen lagen schriftliche Beiträge von *Rolf Hecker*, *Alexander Tschepurenko*, *Irina Antonowa*, *Werner Krause* und *Hans-Manfred Militz* vor. Sie wurden ergänzt bzw. debattiert von *Witali Wygodski*, *Jürgen Jungnickel*, *Barbara Lietz*, *Roland Nietzold*, *Bernhard Henschel*, *Wolfgang Müller*, *Helga Hues*, *Manfred Müller*, *Jutta Hoschek*, *Ehrenfried Galander*, *Winfried Schwarz* und *Wolfgang Jahn*.

Insgesamt machte die Diskussion deutlich, daß es bei der inhaltlichen Einschätzung der Veränderungen notwendig ist, ihre Bedeutung nicht überzubewerten, da es sich in der Mehrzahl der Fälle um eine Präzisierung und nicht um eine Weiterentwicklung der Theorie der politischen Ökonomie handelt.

Deutlich wurde auch, daß es notwendig ist, jene Textstellen, die außer in der französischen Ausgabe in keiner der deutschen Auflagen des „Kapitals“ Eingang gefunden haben, in der MEGA im wissenschaftlichen Apparat darzubieten. Dazu gibt es bereits Festlegungen der Abteilungsredaktion der II. Abteilung.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Teilnehmer des Arbeitskreises die Ausführungen zur inhaltlichen Einschätzung der englischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“, dargelegt von *Frank Zschaler*. Hierbei spielten, ebenso wie in der Diskussion zur französischen Ausgabe, die Frage der Suche nach geeigneten Übersetzern seitens Marx bzw. Engels, sowie inhaltliche Übersetzungsprobleme und ihre Darstellung in den Bänden der MEGA eine bestimmende Rolle.

Diskutiert wurde weiterhin die Frage, ob die Arbeit von Karl Kautsky, „Karl Marx's Oekonomische Lehren“, in den MEGA-Band II/10 gehört, die *Roland Nietzold* in seinem schriftlich vorgelegten Beitrag aufgeworfen hatte. Dabei wurde die Meinung erhärtet, daß gegenwärtig viele Argumente dafür sprechen, diese Arbeit nicht in die MEGA aufzunehmen, aber sie in der wissenschaftlichen Kommentierung des Bandes zu berücksichtigen. An dieser Diskussion beteiligten sich besonders *Wolfgang Jahn*, *Hannes Skambraks*, *Jürgen Jungnickel* und *Rolf Hecker*.

Wenn über die Edition der verschiedenen deutschen Auflagen und der französischen und englischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ gesprochen wird,

so kann das nicht ohne Berücksichtigung von deren Wirkungsgeschichte innerhalb der revolutionären Arbeiterbewegung geschehen. In seinem schriftlich dazu eingereichten Beitrag resümierte *Hannes Skambraks*, daß sich in einer wachsenden Zahl europäischer Länder die revolutionäre Arbeiterbewegung bereits im 19. Jahrhundert zunehmend mit dem programmatischen Inhalt des „Kapitals“ identifizierte. Aber auch der Klassengegner setzte zunehmend ein Gleichheitszeichen zwischen Marx' „Kapital“, der Arbeiterbewegung und ihrer Kampfbereitschaft. Referat und Diskussion dazu, an der sich *Wolfgang Jahn*, *Bernhard Henschel* und *Thomas Marxhausen* beteiligten, unterstrichen die Notwendigkeit der weiteren intensiven Erforschung der Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ sowie der Wechselbeziehungen zwischen den im Marxschen Hauptwerk formulierten Erkenntnissen und anderen Arbeiten der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus.

Claus Baumgart wies in seinem Beitrag nach, wie Marx auf der Basis seiner ökonomischen Studien die ersten noch schwach erkennbaren Anzeichen der Krise im Kreditwesen und in der Geldzirkulation analysiert und in seinen Artikeln in der „New-York Tribune“ darlegt; ebenso untersucht er Probleme der Bankreform in England.

2. Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion bezog sich auf Probleme, die sich über alle drei Bände des „Kapitals“ erstrecken. Hierbei standen Fragen der Forschungs- und Darstellungsmethode sowie der Marxsche 6-Bücher-Aufbauplan (1. Vom Kapital, 2. Vom Grundeigentum, 3. Von der Lohnarbeit, 4. Vom Staat, 5. Internationaler Handel, 6. Weltmarkt) seines großen ökonomischen Werkes zur Diskussion. Dabei konzentrierten sich *Thomas Marxhausen* und *Ulrike Galander* vor allem auf methodische Aspekte im Marxschen Schaffen.

Thomas Marxhausen äußerte Überlegungen zu Marx' Untersuchung der „sonderbaren Architektonik“ von Ricardos „Principles“ im Manuskript 1861–1863. Er verwies dabei darauf, daß diese Marxsche Analyse keinesfalls nur eine Kritik der bürgerlichen politischen Ökonomie, sondern zugleich auch eine umfassende Kritik der bürgerlichen Philosophie darstelle. Dieser Aspekt sollte, was auch die Diskussion ergab, noch genauer untersucht werden.

Ulrike Galander machte in ihrem Beitrag zu den sog. historischen Studien in den Londoner Exzerptheften von 1850–1853 deutlich, daß es Marx bei ihrer Niederschrift um die Wechselbeziehungen von Basis und Überbau sowie um den Zusammenhang von Politik, Ideologie und Ökonomie ging und nicht nur um historische Darlegungen. Dazu sind noch weitere tiefergehende Forschungen anzustreben.

Marion Zimmermann, *Ehrenfried Galander* und *Klaus-Dieter Block* konzentrierten sich in ihren Beiträgen auf theoretische Probleme der Rekonstruktion des sechsgliedrigen Aufbauplans des Marxschen Hauptwerkes.

Marion Zimmermann behandelte einige Aspekte der Darstellung der Kategorien „Ware Arbeitskraft“ und „Arbeitslohn“ im Manuskript 1863–1865 sowie in der Erst-

ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ von 1867. Sie stellte dabei fest, daß Unterschiede in der Darstellung zu verzeichnen sind. Während im Manuskript 1863–1865 eine Reihe empirischer Fakten — angeregt durch Debatten in der IAA — zu diesem Problem verarbeitet wurden, konzentriert sich Marx im ersten Band des „Kapitals“ auf eine Darstellung der Kategorien im Sinne des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten und verzichtet auf dieses empirische Material, weil er es in das Buch über die Lohnarbeit aufnehmen will. Die Diskussion zu dieser Problematik, an der sich vor allem *Jürgen Jungnickel* und *Wolfgang Müller* beteiligten, machte deutlich, daß die Einwirkung des praktischen politischen Kampfes auf die Struktur des Marxschen Hauptwerkes nicht überbewertet werden sollte.

Ehrenfried Galander sprach zu methodischen und inhaltlichen Fragen der Marxschen Untersuchungen der Kolonialproblematik. Er belegte, wie in den Londoner Exzerptheften von 1850–1853 die Kolonialstudien von Marx eine solche Breite annehmen, daß hierbei Probleme aller sechs von ihm geplanten Bücher erfaßt werden. Vier der Londoner Exzerpthefte seien ausschließlich dem Kolonialproblem gewidmet, die 40 Titel verschiedenster Autoren zum Inhalt haben. Diesen Ausführungen schloß sich eine intensive Debatte über das Wesen der von Marx dargelegten Kolonialtheorie an. Hervorgehoben wurde, daß der Begriff Kolonialisierung zweierlei Bedeutung besitzt. Einmal handelt es sich um die meist gewaltsame Aneignung fremder Gebiete bzw. Länder und ihre Verwandlung in Kolonien kapitalistischer Länder und zweitens um die Besiedlung zur Neulandgewinnung, Erschließung von Bodenschätzen usw. Hierzu diskutierten *Hannes Skambraks*, *Wolfgang Jahn*, *Klaus-Dieter Block*, *Winfried Schwarz*, *Wolfgang Müller*, *Jürgen Jungnickel* und *Barbara Lietz*.

Zu Marx' Lehre vom Außenhandel und dem Weltmarkt referierte *Klaus-Dieter Block*. Er konzentrierte sich dabei auf inhaltliche Probleme, wie die Dialektik zwischen der Entwicklung des Kapitalismus im nationalen und internationalen Rahmen, die Stimulation des Wirkens des Außenhandels beim Werden des Kapitalismus, auf die Rolle des Weltmarktes bei der Verwertung des Kapitals sowie auf methodische Motive der Marxschen Untersuchung dieses Forschungsgegenstandes.

3. Schließlich galt die Aufmerksamkeit des Arbeitskreises dem schon im Referat von *Erich Kundel* und *Alexander Malysch* angesprochenen Entwurf aller drei theoretischen Bücher des „Kapitals“ von 1863–1865 sowie den darüber hinaus im Zeitraum von 1863 bis 1867 entstandenen ökonomischen Manuskripten.

Die Arbeit am Band II/4.1, der das 6. Kapitel: Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses, den ersten Entwurf des zweiten Buches vom Zirkulationsprozeß des Kapitals sowie „Value, price and profit“ enthält, ist am IML Moskau im wesentlichen abgeschlossen. Dieser Band wird im nächsten Jahr erscheinen.

Die Diskussion, eingeleitet durch einen Beitrag von *Manfred Müller*, konzentrierte sich deshalb auf den Entwurf des dritten Bandes des „Kapitals“ von 1864/65, der als Band II/4.2 von einem Kollektiv im IML Berlin — in wissenschaftlicher Kooperation

mit Marx-Engels-Forschern der Martin-Luther-Universität Halle — ediert wird. Die Debatte bewegte sich um Charakter, Entstehung und Struktur dieses Entwurfs. Dazu wurden sechs Beiträge gehalten. Sie berührten vor allem Probleme des Marktwertes, des Durchschnittsprofits und des Produktionspreises, der absoluten Grundrente und Differentialrente, des Handelsprofits und des Wechselkurses. So setzte sich *Wolfgang Jahn* mit Fehlinterpretationen des 10. Kapitels des dritten Bandes des „Kapitals“ auseinander, wobei er von *Witali Wygodski* und allen Teilnehmern in der Diskussion unterstützt wurde. *Gisela Winkler* und *Artur Schnickmann* beschäftigten sich in ihren Beiträgen mit Marx' Studien und den dabei gewonnenen Erkenntnissen zur Grundrententheorie. *Viola Philipp* wies nach, wie Marx bei seiner Arbeit am dritten Band des „Kapitals“ das Problem der Realisierung der reinen Zirkulationskosten innerhalb seiner Theorie vom Handelskapital löste.

Als letzter Referent des Arbeitskreises ergriff *Wolfgang Müller* das Wort, um seine Erkenntnisse zu Marx' Wechselkurstheorie vorzutragen, wobei er zeigte, wie diese im „Kapital“ ihre Aufnahme fand.

Die Leitung des Arbeitskreises dankt allen Teilnehmern für ihre wertvollen Beiträge, insbesondere den sowjetischen Genossen, die die Diskussion im Arbeitskreis wesentlich bereicherten. Sie steuerten wertvolle Ausarbeitungen bei zur aktuellen Diskussion der Wertformanalyse, zu neuen Momenten der Entstehungsgeschichte der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ sowie der Marxschen vorbereitenden Arbeiten, die der MEGA-Band II/4.3 enthalten wird, so unter anderem auch die zu Buch 2 und zu Buch 3 des „Kapitals“ gehörigen Marxschen Materialsammlungen. Diese Beiträge trugen wesentlich zur Belebung der theoretischen Diskussion bei und halfen, die Klärung wichtiger Fragen der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des „Kapitals“ voranzubringen.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß in unserem Arbeitskreis eine interessante und schöpferische Debatte geführt wurde, deren Ergebnisse zur weiteren Erhöhung der Qualität künftiger Bände der MEGA beitragen werden. Darüber hinaus gab die Diskussion theoretischer und methodischer Fragen neue Impulse für die weitere Marx-Engels-Forschung auf dem Gebiet der politischen Ökonomie.

Zum Schluß sei hervorgehoben, daß die freimütige und kameradschaftliche Erörterung theoretischer und editorischer Probleme auch das engere Zusammenrücken der in den Abteilungen II und IV tätigen MEGA-Mitarbeiter förderte. Es wurde erneut bewußt, wie berechtigt die Forderung ist, daß die einzelnen Abteilungen der MEGA noch besser zusammenarbeiten.